

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

24.6.1824 (Nr. 174)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 174.

Donnerstag, den 24. Juni

1824.

Baiern. (Würzburg.) — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien — Oestreich. — Spanien. — Verschiedenes.

Baiern.

Würzburg, den 19. Juni. Gestern Morgens nach 8 Uhr sind Se. kön. Hoh. unser geliebter Kronprinz mit F. kön. Hoh. der Frau Kronprinzessin und der durchl. Familie, von den besten Wünschen begleitet, nach Brückenau ins Bad abgereiset. Se. kön. Hoh. der Kronprinz genießen fortdauernd der erfreulichsten Gesundheit. Zu gleicher Zeit sind auch F. h. D. die Frau Herzogin von Nassau, Höchstwelche am 16. d. Abends nebst Ihrer durchlauchtigsten Familie von Hildburghausen zu einem Besuche dahier eintrafen, wieder nach Wieserich abgereist.

Württemberg.

Stuttgart, den 23. Sept. Se. königl. Maj. haben gnädigst verordnet, daß zur Beförderung des vaterländischen Kunstfleißes im Monat September d. J. eine öffentliche Kunst- und Industrieausstellung in einem dazu angemessenen hiesigen Gebäude, unter der Oberaufsicht und Leitung der Zentralstelle des Handels- und Gewerbsvereins statt finden soll.

Es werden daher die württembergischen Künstler, Fabrikanten und Gewerbsleute eingeladen, an dieser Ausstellung durch Einlieferung gelungener Kunstwerke, neuer Erfindungen, ausgezeichnete technischer Arbeiten und Fabrikate, Theil zu nehmen, jedoch mit der Beschränkung, daß nur vollendete Produkte der Industrie, nicht aber Maschinen, welche die Produktion selbst erst befördern sollen, zugelassen werden, weil für die letztere das landwirthschaftliche Fest oder die Konkurrenz bei der Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins vorbehalten bleiben.

(Die Ausstellung dauert den ganzen Monat September hindurch.)

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 15. d. übergab der Finanzminister einen Gesetzentwurf, verschiedene Modifikationen in dem Zolltarif betreffend. Eine Erhöhung der Eingangszölle auf fremde Wollen, Leinwand und andere Waaren soll die innere Fabrikation begünstigen, und somit das Prohibitivsystem vervollkommen. In der von dem Präsidenten des Handelsbureau, Hrn. v. St. Ericq, verlesenen Entwicklung der Beweggründe des Gesetzentwurfs, wird ausführlich darzuthun versucht, daß die Grundsätze des freien Handels, wie sie noch vor 30 Jahren allgemein gültig und anwendbar gewesen, jetzt, unter ganz veränderten Verhältnissen, nicht mehr allein zur Richtschnur

dienen könnten. »Die Zeiten haben sich geändert. Überall sind Maschinen an die Stelle der Menschenarme getreten; überall ist ein Ueberfluß von Produktion; überall ist das Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch ganz aufgehoben; von nun an muß der Produzent dem Konsument entgegen kommen. Wie könnte es auch anders seyn? Der kleinste unserer Nachbarstaaten wäre im Stande, ganz Frankreich mit Fabrikaten zu versehen, während er selbst unseren Erzeugnissen nur einen unbedeutenden Abzugskanal darbieten würde. Was bleibt unter solchen Umständen einem Ackerbau treibenden und zugleich manufakturirenden Staate, einem Staate, der viel erzeugen und viel verbrauchen kann, zu thun übrig? Seinen Markt so viel möglich den Produkten des eigenen Bodens, der eigenen Industrie vorzubehalten, und um dies thun zu können, die Einfuhr fremder Erzeugnisse durch Zölle zu erschweren.« Dieser Grundsatz des Prohibitivsystems wird sodann durch die bekannten Motive zu rechtfertigen, und als der einzige, für Frankreich heilsame, zu empfehlen gesucht.

Die deutschen freien Städte, Hamburg, Bremen, Lübeck und Frankfurt, haben Hrn. v. Rumppf zu ihrem Minister-Residenten am französischen Hofe ernannt. Derselbe hat dem Könige bereits sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Mühlhausen, den 13. Juni. Samstag, den 12. d., brach auf einer Fabrik in dieser Stadt Feuer aus, das ein junger Arbeiter eingelegt hatte, um bei eben statt findender wöchentlichen Anszahlung sich in der Verwirrung des Geldes zu bemächtigen, worauf er jedoch ertappt worden ist.

Großbritannien.

Der König der Sandwichinseln zeigt sich äußerst vergnügt über die Aufnahme, die er bei den Ministern gefunden hat, und wenn man über die nautische und militärische Wichtigkeit der Insel Owayhi nachdenkt, die mit ihren Dependenzien Sardinien gleich ist, und die Verbindungen zwischen Mexiko, dem russischen Amerika, Japan und den Philippinen beherrscht, so begreift man, daß England in seiner scharfsichtigen Politik mit Vergnügen den legitimen Souverain dieser Inselgruppe kommen sehen muß, um den mächtigen Schutz der brittischen Seemacht gegen etwaige fremde Usurpation seiner Staaten in Anspruch zu nehmen. (Sun.)

Wer Daheiti nur nach den Erzählungen von Cook kennt, wie jener 1767 diese Insel fand, der würde sich jetzt höchlich verwundern, wenn er die Fortschritte der

Zivilisation auf dem Eilande bemerkt. Fast alle Einwohner haben lesen und schreiben gelernt, und bekennen sich größtentheils zum Christenthum. Ihre Erbauungsbücher sind auf der Insel selbst gedruckt. Auf Monogamie wird streng gehalten; selbst der König hat nur eine einzige Frau; 66 Kirchen sind bereits von den Missionärs gebaut worden, und zweimal jede Woche vom Volke besucht; nicht selten bemerkt man Individuen, die sich die wichtigsten Punkte der Predigt sogleich aufnotiren. Die Missionärs berufen alljährlich die ganze 7000 Menschen zählende Bevölkerung nach Paparo. Bei letzter Versammlung, welche vor sich gieng, als die letzten Schiffe Otaheiti verließen, diskutirten die Häuptlinge ein neues Gesetzbuch, und sprachen oft mehrere Stunden lang mit Kraft und Feuer. Es mögen zwei Monate seyn, daß sich Otaheiti von England unabhängig erkärt hat; es erkennt nur seine Missionärs an. Eine rote Flagge mit einem weißen Stern in der obern Ecke weht von der Spitze, welche Bougainville die Venusspitze genannt hat.

Wir geben hier vollständig die Rede des Herrn Canning, von der wir seit zwei Tagen einen Auszug mitgetheilt haben:

»Ich habe mich gewiß weder über den Ton noch den Inhalt der Rede meines ehrenwerthen u. gelehrten Freundes (Macintosh) zu beklagen. Wenn also meine Bemerkungen über diese Rede von minderm Umfange sind, so wird er mir die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, zu glauben, dies rühre weder daher, weil eines und das andere von dem, was er sagte, mir anstößig gewesen, noch daß ich seine Meinungen wenig schätze.

»Allein, obgleich große Handelsunternehmungen sich an das sogenannte spanische Amerika anknüpfen, so sind doch auch noch andere Interessen hier zu berücksichtigen, und die ehrenwerthen gegenwärtigen Mitglieder der Kammer dürfen überzeugt seyn, daß jedes Wort, das ich im Namen des Ministeriums spreche, zu Folgen führen kann, die sie nicht herbeizuführen wünschen, und daß ich also gezwungen bin, mich auf die Erzählung der Thatfachen zu beschränken.

»Das ehrenwerthe und gelehrte Mitglied hat mit Genauigkeit die allmählichen Schritte der Regierung, in Betreff der neuen amerikanischen Staaten, in Erinnerung gebracht. Wir haben anfangs unsere Neutralität zwischen ihnen und Spanien, als kriegführenden Theilen, erklärt; das hieß schon, sie als in die Reihe der Nationen gestellt ansehen, weil wir sie als kriegführende Mächte behandelten. Nachher haben wir ihre Flagge anerkannt, und ihre Schiffe in unsern Häfen zugelassen. Dies war eine neue Anerkennung der Thatfache ihrer politischen von Spanien getrennten Existenz. Kurz vor dem letzten span. Kriege haben wir anfangs Spanien in geheim angekündigt, und bald darauf der ganzen Welt öffentlich erklärt, daß die Frage der Unabhängigkeit uns durch die Zeit und die Ereignisse entschieden scheine, daß aber unsere Anerkennungsakte von den Umständen und von der inneren Lage jedes Staates abhängen.

»Die Umstände bewogen uns, die Sendung von Konsuln und Kommissarien so lange zu verschieben, bis der Kampf zwischen Frankreich und Spanien einen Erfolg hätte. Im Augenblicke, wo der spanische Feldzug geendigt war, oder vielmehr im Augenblicke, wo er sich entschied, und ehe noch, weder Frankreich noch die andern Mächte, irgend eine dem Erfolg gemäße Maßregel hatten nehmen können, erklärte sich England auf's bestimmteste und klarste über die Parthei, welche es in Betreff jedes auf die amerikanischen Angelegenheiten bezüglichen Kongresses ergreifen würde.

»Ein Antrag ist uns seitdem durch Spanien gemacht worden, an einem Kongresse Theil zu nehmen, wo man mit einander über Amerika Unterhandlung pflegen wolle. Wir haben es von uns abgelehnt. Die Kammer kennt schon die Art, mit der wir dieses verweigert haben, und es ist unnöthig, daß ich mich hierüber ausbreite; eine öffentliche Erörterung hat über diesen Gegenstand, und in dieser Kammer statt gefunden. Folgendes ist der Stand, worin die Sachen bleiben: die Regierung Sr. Maj., indem sie sich das Recht vorbehielt, zu handeln, wie sie es den Interessen Großbritanniens, den ehemaligen (spanischen) Kolonien gegenüber, gemäß erachten würde, dachte, es wäre nicht allein politisch, sondern auch gerecht und großmüthig, Spanien die Gelegenheit zu lassen, den ersten Schritt in Betreff der Anerkennung ihrer Unabhängigkeit zu thun, und durchaus jede Entscheidung so lange aufzuschieben, bis uns bekannt würde, auf welche Art Spanien diese gute Gelegenheit benutzen würde.

»Jetzt muß ich Ihnen erklären, diese Bedingung hat aufgehört zu existiren, und, in Betreff jedes anderweitigen Schrittes gegen die spanischen Kolonien, muß England für seine eigene Rechnung handeln.

»Ich habe nicht nöthig, umständlich zu erzählen, was zwischen den beiden Kabinetten vorgieng; aber das Resultat ist, daß England freie Hand behält, nach seinen eigenen Entscheidungen, und ohne irgend eine anderweitige Rücksicht auf Spanien, zu handeln. Dies ist's, was ich Ihnen zu erklären hatte, und hier endigen sich meine offiziellen Mittheilungen an die Kammer.

Hr. Canning nimmt wieder das Wort: »Meine Herren, Sie sehen, daß ich den Gefahren auszuweichen suche, von denen ich sagte, daß sie durch die Erörterung der Frage herbeigeführt werden könnten. Deswegen werde ich mich enthalten, irgend eine Voraussetzung wegen der fernern Ereignisse anzuführen. Die Gelegenheit aber will ich benutzen, meinem ehrenwerthen und gelehrten Freunde zu danken, daß er die verschiedenen Bedeutungen des Wortes »Anerkennung«, das oft unrecht verstanden wird, so gut unterschieden hat, und daß er, durch diese Unterscheidungen, die ganze Frage in ihren wahren Gesichtspunkt gestellt hat. Es ist sehr wichtig, die Verschiedenheit zu bemerken, welche zwischen der Anerkennung der Kolonien durch das Mutterland, und derjenigen durch andere neutrale Mächte, existirt. Die Kolonien sagen zu diesen Mächten: »Wir

sind unabhängige; die neutrale Macht antwortet: »Ich erkenne an, daß ihr es wirklich seydet.« Dies heißt im Grunde bloß seine Meinung über eine Thatsache von sich geben. Die neutrale Macht kompromittirt sich nicht dem Mutterlande gegenüber; denn in der Anerkennung an und für sich liegt noch nicht die Verheißung des Beistandes. Was wir wünschen, ist, daß unsere bloße Anerkennung die weit ausgedehntere Anerkennung von Seiten des Mutterlandes herbeiführen möchte. Es ist noch die Frage, obman in dieser Hinsicht durchaus alle Hoffnung aufgeben müsse.

(Fortsetzung folgt.)

D e s t r e i c h .

Wien, den 12. Jun. Dem Vernehmen nach werden J. J. M. die Rückreise von Prag über ihre Familienherrschaften in Oberösterreich machen, und zu Ende dieses Monats hier eintreffen, von wo Allerhöchstdieselben sich nach Baden begeben. Man will wissen, daß Se. kais. Hoh. der Erzherzog Franz Karl nächstens seinen eigenen Hofstaat erhalten werde, und nennt bereits den Grafen Gies als Obersthofmeister desselben.

Am 1. Jul. d. J., um 10 Uhr Vormittags, und an den darauf folgenden Tagen, wird die dritte Verloosung des im Jahre 1821 eröffneten Anleihsens von 37,500,000 Gulden Konventionsmünze, in dem Franziskanerklostergebäude, in dem dazu gewidmeten Saale, vorgenommen werden. Die Verloosung erfolgt, mit Rücksicht auf den zur allgemeinen Kenntniß gelangten Ziehungsplan, und mit Beobachtung des in der Kundmachung vom 7. Dez. 1821 bezeichneten Verfahrens, in Gegenwart zweier kais. königl. Hofkommissäre, des Hofraths der allgemeinen Hofkammer, Ritters von Füljod, und des Direktors der verzinslichen Staatsschuld, Hofraths von Scharff, dann eines Mitglieds der Direktion der priv. östreich. Nationalbank. Das Resultat dieser Verloosung wird nach Beendigung derselben durch den Druck zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, und die nach dem Verloosungsplane zu leistenden Zahlungen werden vom 1. Oktober 1824 an von der k. k. Universalstaatsschuldenkasse und bei dem Wechselhause M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt am Main geleistet werden.

S p a n i e n .

Die Madrider Polizei fährt fort, die Personen aus der Stadt zu verweisen, die 15 Stunden davon entfernt waren, aber geglaubt hatten, nach der Amnestie wieder in Madrid erscheinen zu dürfen. Diejenigen unter ihnen, welche mächtige Beschützer hatten, erhielten die Erlaubniß, höchstens noch 4 Wochen in der Hauptstadt zu verweilen.

Nachher müssen sie sich wieder 15 Stunden von da entfernen. — Die Straßen nach Madrid werden fortwährend von vielen Räubern beunruhigt. So wurde kürzlich ein Geldtransport auf dem Wege von Burgos nach Madrid angefallen. Der Banquier Duvard, der von

Cadix nach Madrid zurückkam, wurde kürzlich rein ausgeplündert.

V e r s c h i e d e n e s .

Bei dem nun geendeten Pfingstvollmarke zu Breslau bemerkte mit Vergnügen der Kenner, daß die Veredelung der Wolle fortschreitet, die Quantität der feinen und feinsten sich mehrt, und selbst aus Gegenden hergebracht, wo man sonst dergleichen nicht fand — aus dem Großherzogthum Posen und Königreich Polen. Mit der gewonnenen Quantität der Wolle waren die Schaafzüchter nicht ganz zufrieden, und sie möchte im Durchschnitt wohl 10 pCt. unter dem Ertrage des vorigen Jahres stehen. Die Quantität der auf diesem Marke ausstehenden Wolle möchte zwischen 38,000 bis 40,000 Zentner fallen; davon sind, nach einem jedoch nicht als ganz genau zu betrachtenden Ueberschlage, verkauft: an Ausländer etwa 26,000 Zentner, an Inländer etwa 12,000 Zentner. Der Rest ist eingesezt worden. Die Preise der feinsten Wolle waren von 125 bis 140 Thlr., ja einige ausgesucht feine Wolle soll 170 Thlr. pro Zentner bezahlt worden seyn. Im Allgemeinen lassen die Preise sich so angeben: Die feine Wolle der Zentner 100 bis 124 Thlr., weniger feine 80 bis 90 Thlr., Mittelwolle 60 bis 75 Thlr., gewöhnliche 50 bis 60 Thlr., zweischürige 40 bis 60 Thlr. Die feinste und feine Wolle war bereits vor den eigentlichen Markttagen sämmtlich verkauft, und auch für die geringeren Sorten stand im Durchschnitt der Preis 10 bis 12 Prozent höher als im vorigen Jahre. Nie war die Zahl auswärtiger Käufer, vorzüglich der Engländer, so groß als dieses Jahr.

Am 10. Juni wurde in Augsburg abermals eine Frau von ihrem Kettenhunde verwundet. Dieser, welcher von einem andern Hunde nicht gebissen worden war, und ein anderer Kettenhund, der mit ersterm nicht in Berührung kam, wurden wüthig. Die Verwundete befindet sich noch wohl. Dieser Vorfall scheint die Meinung zu bestätigen, daß diese Krankheit Epizootie sey.

Ein englisches Linienschiff von 100 Kanonen ist 163 Fuß lang, 51 Fuß breit, geht 20 $\frac{1}{2}$ Fuß tief im Wasser, und dauert 30 Jahre. Es gehören zu seiner Erbauung 4000 große Eichen und 200,000 Pfund Eisen. Zu dem größten Segel werden 363 und zu der Gesamtmasse derselben 1404 Ellen Leinwand erfordert. Der große, 18 Fuß lange Anker wiegt an 9000 Pfund. Sein Tau, 600 Fuß lang, 7712 Pfund schwer, hat 12 Zoll im Durchmesser; das sämmtliche gethoerte Tauwerk eines solchen Kriegsschiffes wiegt 219,010 Pfund, und das ausgerüstete Schiff mit 850 Mann Besatzung gegen 8,000,000 Pfund. Ein solches kostet der Regierung monatlich, ohne die Ausbesserung, 20,400 Thaler, und seine Erbauung jezt fast 3 Tonnen Goldes.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

23. Jun.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 6,4 L.	8,9 G.	62 G.	ND.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 5,8 L.	16,6 G.	43 G.	ND.
N. 10 $\frac{1}{2}$	27 Z. 6,0 L.	12,6 G.	52 G.	SW.

Viele Flecken und Streifen — matter Sonnenschein —
mehr bewölkt — Abends etwas Regen.

A n z e i g e.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:
Ruf's (G. F.) deutsche Declinations-Tabelle, nebst
dem lernbegierigen Schüler hinter derselben . 18 kr.
Dessen kurzer Ueberblick der drei historischen Elementar-
karten, als eine methodische Vorbereitung zur Einlei-
tung in die Weltgeschichte 36 kr.

Sobann wird bald erscheinen:
Dessen Elementar-Geographie über alle Theile der Erde.

Rappena u. [Bekanntmachung.] Zur Nachricht
für die zum Salzbezug an die Saline Rappena u. angewiesenen
Freisangehörigen wird andurch bekannt gemacht:

- 1) Die Salzabgaben auf der Saline finden jeden Tag statt.
- 2) Die Salzmagazine sind im Frühjahr, Sommers- und
Herbstzeit von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr, während
den Wintermonaten von früh 8 bis Abends 4 Uhr in den
Werktagen geöffnet.
- 3) Die zum Salzeinkauf bestimmten Gelder müssen einge-
rollt, besiegelt und den Paqueten der Name des Salzab-
nehmers aufgesetzt seyn. Nur kleinere Zahlungs- oder
Gleichstellungsposen werden ungepakt angenommen. Wie
sonsten auch üblich, werden die Geldpaquete in Summen
von 5 zu 10 fl. u. s. w. verpakt.
- 4) Salzabgaben à Conto finden nicht statt. Es muß ent-
weder das Geld vor der Salzabgabe bei der Salinen-
kasse dahier schon eingetroffen, oder noch entrichtet wer-
den, oder bei der Großherzoglichen General-Salinen-
kasse in Karlsruhe angelangt, und von letzterer quittirt
seyn, in welchem Fall die Quittung statt barer Zahlung
bei der Salinenkasse dahier abgegeben wird.

Rappena u., den 15. Juni 1824.
Großherzogl. Badische Salineninspektion.
Rosentritt. Koch.

Dür r h e i m. [Bekanntmachung.] Es wird hier-
mit zur Kenntniß des handelnden Publikums gebracht, daß
das hier produziert werdende Kochsalz nicht nur, wie bisher, in
Säcken zu 2 Ztr., sondern auch in guten Fässern zu ca 6 Ztr.
netto dahier abgefaßt werden kann, und den Abnehmern die
Fässer ebenfalls ohnentgeltlich verbleiben. Rücksichtlich der
Frachtvergütungen, wo dergleichen statt finden, ist es mit den
Fässern eben so, wie mit den Säcken, nur daß solche das Scha-
de ausmachen.

Dür r h e i m, den 18. Juni 1824.
Großherzogl. Badische Salinedirektion.
J. A. d. D.
v. Altbaus.

Vdt. Mangold.
Zahr. [Entführter Hund.] Unterm 16. d. M. ist

mir nachbeschriebener Hund aus meinem Hause entführt wor-
den. Wer mir denselben auszumitteln vermag, dem wird eine
Belohnung von einem Kronenthaler zugesichert. Sollte jedoch
Jemand diesen Hund seitdem käuflich an sich gebracht haben,
so wird der nunmehrige Besitzer desselben höflich gebeten, mir
Nachricht darüber zu ertheilen, und erbitte mich zugleich, ihm
seine Auslagen dafür wieder zu erstatten.
Zahr, den 20. Juni 1824.

D. Knoderer, zur Krone.
B e s c h r e i b u n g d e s H u n d e s.

Derselbe ist von der Größe eines starken Hühnerhundes, un-
gefähr 9 Monate alt, seine Grundfarbe ist glänzend weiß, und
hat auf beiden Seiten der Nase 2 gelbe und um die Augen
2 schwarze Flecken, ist auf der Stirne schwarz punktiert, und
hat auf der Hüfte einen, und auf der linken Seite des Rü-
ckens auch 2 große schwarze Flecken, nebst einer weißen halb
abgestutzten Ruthe.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] In ein Etablisse-
ment, nahe bei der Residenz, wird ein Kommiss gesucht. Das
Zeitungs-Komptoir gibt weitere Auskunft.

Karlsruhe. [Nachricht.] Der Anna Maria
Breiter, aus Hohenlohe-Kirchberg, hat man Familien-
nachrichten mitzutheilen, und hat sie sich desfalls an das Zeit-
ungs-Komptoir zu wenden.

Karlsruhe. [Kunst-Anzeige.] Unterzeichneter,
der seine Gemälde in der Messe Nr. 50 hatte, hat jetzt solche
im großem Zirkel, im Hofbanquier Haber'schen Hause, auf
eine kurze Zeit aufgestellt.

Simon Chaillu.
Karlsruhe. [Anzeige.] Der Großherzogl. Badis-
che Hofjahnarzt, Hirsch Salomon, aus Adelsdorf bei
Erlangen, macht hiermit dem verehrungswürdigen Publikum
seine Ankunft bekannt, und bittet sich geneigten Zuspruch aus.
Logirt im goldenen Anker. Sein Aufenthalt dahier dauert nur
14 Tage.

Schriesheim, bei Heidelberg. [Anzeige.] Der
Unterzeichnete macht drathene Papierformen von jeder Größe
auf einer von ihm selbst verfertigten Maschine; er empfiehlt
sich damit den Herren Papierfabrikanten, unter Versprechung
guter Arbeit, und schneller, billiger Bedienung.

Bernhard Kleinhard,
Schreinermeister.

Karlsruhe. [Offene Stelle.] Für einen jungen
Mann, welcher sich in der französischen Sprache und kauf-
männischen Wissenschaften praktisch auszubilden wünscht, ist
in einer großen französischen Fabrikstadt, gegen mäßige Pen-
sion, eine Stelle offen, die sogleich besetzt werden kann. Das
Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Bruchsal. [Haus-Verkauf.] Das in die Verfas-
senhaft der Ammann Erb'schen Ehefrau gehörige zwei-
stöckige Wohnhaus, sammt Hof und Garten hinterm Haus,
wird unter der Hand verkauft. Kaufsüßige erfahren das Wei-
tere bei dem Rechtspraktikanten Reich dahier, oder in Karls-
ruhe bei dem Kameralpraktikanten Reich.

Karlsruhe. [Brief-Kopiermaschine zu ver-
kaufen.] Eine ganz vollständige Brief-Kopiermaschine,
welche zum Gebrauch auf Reisen eingerichtet ist, steht zu ver-
kaufen bei

Karl Heinr. Erhard.

Theater in Durlach.
Freitag, den 25. Juni: Solohnt der Fürst Redlich's-
keit, Schauspiel in 2 Akten. Hierauf: Die Pavanaene,
Lustspiel in 1 Akten. — Anfang 8 Uhr. — Der Schauplatz
ist in der Reitschule, hinter dem Schloß.